

Kampfsportzentrum Taekwondo-Schule Riehen

Bericht RZ 8. Juni 2018

SPORTPREIS RIEHEN Die Taekwondo-Schule Riehen wurde für ihre Verdienste in der Ausbildung und der Popularisierung der koreanischen Kampfkunst geehrt

Eine Lebensphilosophie, nicht nur ein Sport

Die 2004 gegründete Taekwondo-Schule Riehen hat sich dem Breiten- und Spitzensport verschrieben.

LORIS VERNARELLI

Plötzlich wird es laut. Rhythmische Trommelschläge hallen durch den Lüftersaal der Alten Kanzlei. Dann tritt eine Frau in weissem Gewand an die Tür und trägt den koreanischen Segensruf Mungut vor. Schliesslich beugt sie sich zusammen mit einer zweiten Musikerin auf die Bühne, wo die beiden mit der Sanduhrtrommel Janggo und dem kleinen Gong Kkwanggwari die Auftritt-Parade Gilnori beenden. Die traditionelle koreanische Perkussion Samulnori, gespielt von Suzanne Nketia und Hendrikje Lange, war der perfekte Einstieg in die Feier der Übergabe des Sportpreises der Gemeinde Riehen für das Jahr 2017 an die Taekwondo-Schule Riehen. Und sie zog sich wie ein roter Faden durch den ganzen Anlass.

Als eine der komplexesten Sportarten überhaupt bezeichnete Gemeinderätin Christine Kaufmann in ihrer Begrüßungsrede das Taekwondo. Die stark ritualisierten Abläufe mögen in den Augen der Europäer zwar etwas komisch anmuten, doch die hiesigen Rituale seien ebenfalls gewöhnungsbedürftig: «Wenn die Fussballer nach einem Spiel ihre verschwitzten Trikots tauschen, verstehen das auch nicht alle», sagte sie schmunzelnd.

Welche Kraft in uns Menschen steckt, wenn sie mit der richtigen Technik, der nötigen Präzision und Konzentration sowie Geschwindigkeit angewendet wird, veranschaulichte Jurymitglied Rolf Spriessler-Brander zu Beginn seiner Laudatio mit Hilfe eines in zwei Teilen gebrochenen Bretts. Dieser sogenannte



Mit lautem Geschrei und einem gezielten Faustschlag durchbricht Daniel Liederer die von René Bundeli gehaltenen Bretter.

Bruchtest, also das Zerschlagen von massiven Gegenständen, sei am letzten Riehener Dorffest von einem Taekwondo-Sportler durchgeführt worden, erzählte er. Wie eindrücklich ein solcher Bruchtest ist, zeigte wenig später Daniel Liederer, der die Taekwondo-Schule Riehen 2004 gegründet hat und sie zusammen mit Maria Gilgen leitet, live: Mit einem Faustschlag, begleitet von einem lauten Schrei, durchbrach der Grossmeister gleich zwei dicke Bretter.

Im Namen «Taekwondo», das aus den drei koreanischen Silben «Tae» (Fuss), «Kwon» (Faust) und «Do» (Weg) besteht, ist die ganze Essenz dieser Sportart enthalten. Es werde sehr viel Wert auf Schnelligkeit und Dynamik

gelegt, erklärte Spriessler-Brander. Zudem würden die Fusstechniken deutlicher als in vergleichbaren anderen Kampfsportarten dominieren. Taekwondo ist sowohl Kampfkunst als auch Kampfsport. Bei letzterer Variante, dem Kyorugi, haben die Wettkämpfer Schutzkleidung an und kämpfen in Gewichtskategorien wie im Boxen oder Judo. Die Taekwondo-Schule Riehen betreibt diese Variante genauso wie das Poomsae oder Formenlaufen, die eigentliche Spezialität der Schule. Die Formen sind festgelegte Bewegungsabläufe, die aus unterschiedlichen Angriffs- und Verteidigungstechniken bestehen und die einen Kampf gegen einen oder mehrere imaginäre Gegner darstellen.



Maria Gilgen und Daniel Liederer, Co-Leiter der Taekwondo-Schule Riehen, posieren mit Gemeinderätin Christine Kaufmann. Fotos: Philippe Jaquet

Nach weiteren Erläuterungen rund um das Taekwondo bat der Laudator Daniel Liederer auf die Bühne. Dieser führte nicht nur den Bruchtest durch, sondern erzählte auch von seiner ersten Begegnung mit der koreanischen Kampfkunst: «Rein zufällig hörte ich ein Radiointerview mit René Bundeli, jenem Mann, der das Taekwondo Mitte der 1970er-Jahre in die Schweiz gebracht hatte. Ich war derart fasziniert von seinen Worten, dass ich noch am selben Abend meine Sporttasche packte und mein erstes Training absolvierte.» Der 74-jährige Seeländer René Bundeli, mit dem 8. Dan der höchste Taekwondo-Dan-Träger der Schweiz, wurde Liederers Lehrer und er war es auch, der den Riehener zur

Eröffnung der Schule ermutigte. Dass Bundeli am letzten Montag der Feier beiwohnte, war also mehr als gerechtfertigt. «Ohne ihn wären wir alle gar nicht hier», sagte ein sichtlich bewegter Daniel Liederer.

Wie es sich für die Sportpreisverleihung gehört, wurde nicht nur geredet. Vier junge Schülerinnen und Schüler der Taekwondo-Schule Riehen – Laura Faschiano, Madeina Dietrich, Cleo Kaufmann und Boris Jäggi – führten verschiedene Hand- und Kick-Techniken sowie eine Poomsae vor. Silvan Seppi und Daniel Morath bewiesen danach in einem Schaukampf, dass die Schutzanzüge bei der Vollkontakt-Variante des Taekwondos wirklich nötig sind.